



## Chrischona-Gemeinde ist ihre Kapelle los

**ZELL. Die Heimstätte Rämismühle hat nach längerem Zögern die denkmalgeschützte Chrischona-Kapelle auf ihrem Areal gekauft. Nach wie vor weiss sie aber nicht, was sie damit anstellen soll.**

Die Kapelle auf dem Gelände der Heimstätte Rämismühle wirkt auf den ersten Blick unscheinbar. Das 1884 erbaute Gebäude hat allerdings eine bewegte Geschichte hinter sich und gilt als wichtiger Zeitzeuge. Über 100 Jahre lang wurde sie von der Chrischona-Freikirche für Gottesdienste genutzt – bis die Gemeinschaft im Jahr 2012 nach Wila umzog.

Die sanierungsbedürftige Kapelle sollte deshalb an die Heimstätte verkauft werden, was allerdings längere Zeit nicht klappte. Nun sind sich die beiden Parteien doch noch einig geworden.

### Kein zusätzlicher Raumbedarf

Grund für die Verzögerung war ein Rekurs des Zürcher Heimatschutzes, den das Baurekursgericht im Juni 2016 guthiess. Der Heimatschutz konnte damit erreichen, dass die Kapelle unter Schutz gestellt wurde und nicht mehr abgebrochen werden darf. Das Gebäude sei ein sichtbares und eindruckliches Zeugnis für die sozialkaritative Tätigkeit der freikirchlichen Bewegungen im industrialisierten Tösstal gegen Ende des 19. Jahrhunderts, heisst es im Urteil.

Weniger Bedeutung hat das Gebäude hingegen für die Heimstätte Rämismühle: Sie wollte die Kapelle ursprünglich nur dann kaufen, wenn sie auf deren Parzelle auch Neues bauen kann.

Mangels Alternativen ist sie jetzt dennoch Besitzerin des Baudenkmals und weiss nicht, was sie damit anstellen soll. «Wir werden

uns zwar überlegen, wie wir die Kapelle nutzen können», sagt Markus Schaaf, Geschäftsleiter der Heimstätte. Ein Bedarf bestehe allerdings nicht. «Wir haben die Räume, die wir brauchen.»

Zudem fehlten in der Kapelle sanitäre Anlagen, die Beleuchtung sei schlecht und auch die Erschliessung schwierig, gerade für Personen, die nicht mehr gut zu Fuss seien. Kurz: «Die Situation ist unbefriedigend», sagt Schaaf, der sich als EVP-Kantonsrat schon mehrfach für eine Lockerung des Denkmalschutzes eingesetzt hat. Die Heimstätte habe das Gebäude nur gekauft, um das Land zu sichern. Denn die Kapelle liegt mitten auf ihrem Gelände: Auf der einen Seite befindet sich ein Alterswohnheim, auf der anderen ein Verwaltungsgebäude mit Speisesaal. Die Bewohner pendeln über einen gedeckten Durchgang täglich direkt an der Kapelle vorbei.

Eine neue Nutzung müsse deshalb zum Konzept der Heimstätte passen, sagt Schaaf weiter. Eine Idee zu entwickeln, hat für ihn derzeit aber nicht höchste Priorität, sondern ein ganz anderes



«Wir werden uns überlegen, wie wir die

Kapelle nutzen.»

*Markus Schaaf, EVP-Kantonsrat*

Projekt: «Wir planen ein neues Haus mit 23 Alterswohnungen», sagt er. Baubeginn sei kommenden Frühling.

Martin Killias, Präsident im Zürcher Heimatschutz, muss sich demnach wohl noch etwas gedulden. Er hofft schon länger auf eine neue Verwendung der Kapelle. Im Juli 2016 schrieb er in einem Leserbrief: «Jedes Gebäude braucht eine sinnvolle Funktion.» Und die Kapelle sei durch-



«Für uns kam als Käufer nur die Heimstätte infrage.»

*David Bach,  
Pastor Chrischona Wila*

aus in gutem Zustand. Was aber konsterniere, sei die Weigerung der Betroffenen, eine Verwendung für «diesen schönen Versammlungsraum» in Betracht zu ziehen.

### Kapelle hat Wert verloren

Mit der Kapelle hat auch das Predigerhaus nebenan seine Besitzerin gewechselt. Den Verkaufspreis der Liegenschaften wollen beide Seiten aber nicht verraten. Nur so viel: Durch die Unterschutzstellung habe die Kapelle

# Der Landbote

Der Landbote  
8401 Winterthur  
052/ 266 99 01  
www.landbote.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 26'656  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 6  
Fläche: 69'453 mm²

Auftrag: 3005853  
Themen-Nr.: 809.002

Referenz: 66295816  
Ausschnitt Seite: 2/3

an Wert verloren, sagt Schaaf. Ziel sei eine Lösung gewesen, die für beide Parteien fair ist.

Das ist offensichtlich gelungen. «Der Verkauf ist für uns auch ein Zeichen der Wertschätzung für das gemeinsame Erbe», sagt David Bach, Pastor der Chrischona-Gemeinde Wila. «Für uns kam als Käufer deshalb nur die Heimstätte infrage.» Die Chrischona-Gemeinde habe sich in Wila gut eingelebt, sagt David Bach weiter. Die Gottesdienste finden dort im oberen Stockwerk eines Gewerbehauses statt. «Das soll vorläufig auch so bleiben.» *Rafael Rohner*

# Der Landbote

Der Landbote  
8401 Winterthur  
052/ 266 99 01  
www.landbote.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 26'656  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 6  
Fläche: 69'453 mm²

Auftrag: 3005853  
Themen-Nr.: 809.002

Referenz: 66295816  
Ausschnitt Seite: 3/3



Die 1884 erbaute Freikirchen-Kapelle liegt mitten auf dem Gelände der Heimstätte Rämismühle.

Madeleine Schoder